MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 56. Mittwoch den 7. März 1838.

Inland.

Berlin, 4. März. Des Königs Majestät haben dem Direktor des Land-Armenhauses zu Trier, Eskens, den Charakter als Hofrath beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Remonte-Depot-Administrator, Ober-Amtmann Bütow zu Neuhof-Treptow a. d. R., den Charakter als Amtsrath Allergnädigst zu verleihen und das diesfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Kalligraphen und akademischen Künstler August Friedrich Schütze senior hierselbst, in Anerkennung der besonderen Mühe und Sorgfalt, die derselbe bei Anfertigung der Urkunde über das Allerhöchstdenenselben angetragene Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin angewandt, einen werthvollen Brillantring, als Zeichen des Allerhöchsten Wohlwollens, zustellen zu lassen geruht.

Die Lpz. Ztg. schreibt aus Berlin: „Die preuß. Offiziere im Orient werden theils zu den Festungsbauten an den Dardanellen, theils zum Bereisen der Garnisonen und zur Instruktion verwendet. Dies letzte mühvolle Amt ist dem Artillerie-Offiziere zugetheilt, und in der Mitte einer rohen Bevölkerung, abgeschnitten von allem geselligen Verkehr, ohne Kenntniß der Sprache, verliert sich schnell der Reiz der Neuheit der Verhältnisse. Um der Instruktion aufzuhelfen, werden daher noch einige Unteroffiziere und Gemeine zur Unterstützung ihnen zugesandt werden, und nächstens den Weg durch die österreichischen Staaten antreten. — Um den Forstfreveln in den Grenzwäldern ein Ende zu machen, ist vor Kurzem eine Convention mit Mecklenburg abgeschlossen worden, durch welche von jetzt ab eine Auslieferung der Inkulpaten bewirkt, und eine gleichmäßige Bestrafung festgesetzt wird. Die mecklenburgischen Grenzen sind jetzt noch die einzigen, wo durch die Ausschließung vom Zollverbande auch das Pascherwesen in der ausgedehntesten Art betrieben wird, und eine strenge Bewachung stattfindet. — Das neue Jagdgesetz über Gebrauch der Feuerwaffen gegen Wild- und Holzdiebe bei Widersetzlichkeiten ist vor Kurzem auch auf die Forstbeamten der Privaten ausgedehnt worden, um denselben eine Sicherheit ihrer Amtsübung zu verleihen, und die Vergehen werden völlig gleich beachtet und bestraft. — Die Offiziere der in Potsdam garnisonirenden Garde-Regimenter haben ebenfalls eine glänzende Schlittenfahrt veranstaltet, durch welche sie den Brautzug Turandots bei Fackelschein darstellten. Der Königl. Hof war dabei gegenwärtig zu sein verhindert, und die beschlossene Wiederholung ist durch den endlichen Eintritt des entschiedenen Thauwetters unmöglich gemacht. Nach einem mehr als sechszigtägigen Froste steht das Thermometer endlich über dem Gefrierpunkte und der Winter scheint vergangen. — Die anhaltende Kälte hat die Meinung widerlegt, daß dieselbe der menschlichen Gesundheit zuträglich sei. Die Sterblichkeit ist weit größer gewesen, als in nassen Jahren, und entzündliche Krankheiten, welche schnell einen nervösen Charakter annehmen, haben sehr viele fortgerafft.

Deutschland.

München, 25. Februar. Wie alljährlich an diesem Tage, fand auch heute, unter Zulauf unzähligen Volkes, der Metzgersprung statt. Es springen nämlich einige Lehrbursche, in Lammfelle gekleidet, auf offnem Marktplatz in den Fischbrunnen und werden durch diese alte Sitte zu Metzgern graduirt. Die Faschingslust, die bis jetzt zumeist in den Coterien und Privatgesellschaften tobte, ist seit gestern allgemein geworden und treibt selbst am Tage ihren Spuk. Alle ernsten Interessen treten da in den Hintergrund. Diesen Abend findet der letzte Maskenball im Hoftheater statt, wo ein großer Maskenzug erscheinen wird.

München, 27. Febr. Unser huldreicher König hat den Buchdrukker Volkhart aus Augsburg, der vor mehren Jahren wegen Verbreitung einer, eine Majestätsbeleidigung enthaltenden Schrift zum Strafarbeitshaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt, und welchem früher schon sechs Jahre seiner Strafzeit erlassen worden, unterm Gestrigen gänzlich begnadigt. Er soll schon heute mit seiner Frau, die den der Freiheit Zurückgegebenen aus dem Straforte abholte, nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt sein.

Frankfurt, 28. Februar. (Privatmitth.) Es ist wohl schon zum Oeftern die Frage erhoben worden, in wiefern die Eisenbahnen, bei dem Eintritte eines Krieges, spezielle Beachtung verdienten, zumal da es eine ausgemachte Thatsache ist, daß solche bei allen militärischen Operationen, sie mögen nun Angriff oder Vertheidigung bezwecken, eine Hauptrolle spielen werden. Unstreitig von dieser Ansicht geleitet und auf alle nur irgend möglichen Zwischenfälle Bedacht nehmend, ertheilte das General-Kommando der Bundesfestung Mainz seine Einwilligung zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen diesem Platze und Frankfurt, so wie auch Biberich, nur unter der Bedingung, daß die projectirte Bahn bis in die Festungswerke führe und dort ausmünde. Nunmehr erfährt man auch, es sei als eine weitere Bedingung festgesetzt worden, daß sämmtliche zur Benutzung der Bahn erforderlichen Locomotive zu Mainz ihren Stapelplatz haben, von dort aus ihre täglichen Fahrten antreten und bei Einbruch der Nacht sämmtlich dort wieder eingetroffen sein müssen, um unter Aufsicht der Festungsbehörde in Verschluß genommen zu werden. — Nach beinahe vierjähriger Dauer des Instruktionsprozesses sehen, unter den Frankfurter Hardenberg-Gefangenen, Dr. jur. Fuchs und Dr. med. Bausen dem Schlusse der betreffenden Akten bis vor Kurzem noch immer vergebens entgegen. Die Ursache dieses außerordentlichen Vorzugs wurde im Publikum verschieden angegeben und theils dem Untersuchungsrichter, theils dem von den Inquisiten angenommenen System, endlich aber auch wohl den Verwickelungen zugeschrieben, die sich aus der Sachlage selbst ganz natürlich ergaben und die zu entwirren eine schwere Aufgabe für jenen Richter sei. Indessen wäre, heißt es, vor einigen Monaten ein Mitglied des Appellationsgerichts, als erster Instanz für Kriminalsachen, mit der Leitung des Instruktionsprozesses beauftragt worden und diesem sei es denn auch gelungen, denselben mit so guten Erfolgen zu betreiben, daß in voriger Woche die Akten geschlossen werden konnten und jeßt spruchreif vorlägen. — Aus dem Umstande, daß der an Herrn v. Heinrichens Stelle zum K. baierischen Bevollmächtigten ernannte Ministerialrath Freiherr v. d. Becke mit Familie hier angekommen ist, wollen Manche schließen, es möchte wohl noch keine Aussicht vorhanden sein, daß die dieser Kommission übertragenen Arbeiten sobald, als noch kürzlich geglaubt wurde, beendigt sein könnten. — Der Kommandant der Bundeskontingente, General-Major von Wissiak, beabsichtigt, dem Vernehmen nach, eine Wohnungsveränderung. Es giebt dies der Vermuthung Raum, daß der so viel besprochene Abmarsch dieser Truppen sich in dem Augenblicke noch gar nicht bestimmen läßt und wohl in weiter Ferne liegen möchte.

Mainz, 24. Februar. Wir stehen am Vorabende des großen Narrenfestes. Morgen wird Fürst Karneval seinen grandiosen Einzug in unsere Mauern halten, und Besitz von seinem Narrenstaate nehmen; darauf wird ihm Montag eine große Festivität gegeben. Ueber den großen Triumphzug bei dieser Krönungsfeier unsers neuerstandenen Karnevals theile ich Ihnen Einiges aus dem Programm mit: Vornauf vier trompetende Hanswurste, dann das erste Bataillon der Narrengarde mit dem ganzen Generalstabe. Hierauf sechs Hanswurste; dann der Sennenträger, der Narrenherold und das Musikkorps mit dem Kapellmeister Netomachus Confusius an der Spitze. Nun folgen 6 Polichinelli und der Ceremonienmeister; dann drei Narrenräthe und Professoren der unentdeckten Wissenschaften; dann kommen Jocus und Satyr, der erstere trägt eine Narrenkrone, der letztere den Narrenszepter. Jetzt folgen vier Harlequins und vier Columbinen; dann der Großwürdenträger und Narrenkanzler mit einem Hahnenkopf. Ihm folgen zwei Fahnenträger und hierauf der Fürst und Held Karneval, auf einem prachtvoll dekorirten Wagen mit acht Schimmeln bespannt, auch mit zwei Pagen und einem Wagenlenker versehen. Zu beiden Seiten des Triumphwagens die Adjutanten, der Säckelmeister und der Hofnarr. Hinter dem Wagen die Gesandten aus Persien, China, Türkei u. s. w. Den Schluß des Hauptzuges bilden sechs Hanswurste, denen sich ein Heirathsbureau, ein ambulantes Kaffeehaus, das große Ungeheuer mit den Zwergen, eine Menagerie u. s. w. anschließen. Den Schluß des Ganzen bildet das zweite Bataillon der Narrengarde mit ambulantem Wachthaus, Lazareth, Feldapotheke, Marquetendereien und dergl. Auf dem großen Marktplatze angelangt, findet die feierliche Krönung statt, wobei Reden gehalten, Orden creirt, Denkmünzen (die lederne) ausgetheilt, Hymnen gesungen, Volksspiele aufgeführt werden. Abends großer Ball im illuminirten Schauspielhause. Aehnliche Feste am zweiten und dritten Narrenfesttage. — Es ist unglaublich, welch' eine Menge Fremde sich bereits eingefunden haben, um die Verherrlichung des Karnevals zu sehen. Fast möchte ich sagen, wir werden ein zweites Guttenbergsfest sehen, wenn mir die Vergleiche nicht etwas zu gewagt schienen! Doch die Extreme grenzen ja alle aneinander! (N. C.)

Hannover, 22. Februar. Die Wahl der Residenzstadt ist, wie zu erwarten war, auch zum drittenmal durch ein Königliches Kabinetschrei-

ben vom 21sten für ungültig erklärt worden; zugleich ist dem Wahlkollegium anheim gegeben, die Sache noch einmal leidenschaftlos zu erwägen. Da nun unsern Bürgern gewiß nichts ferner und fremder ist, als politische Leidenschaften, so hat man einfach geantwortet, eine solche leidenschaftlose Erwägung habe schon dreimal stattgefunden. (Bereits in dem Antwortschreiben auf die zweite Ungültigkeitserklärung von Seite des Kabinets hatte das Wahlkollegium erklärt, es sehe seine Funktionen als erledigt an.) Der Deputirte von Lüneburg, Dr. Meyer, ist ebenfalls wegen eines Vorbehaltes seines Wahlkollegiums verworfen worden und bereits wieder zurückgereist; der Deputirte von Hildesheim, Amtsassessor Nieper, in welchem man eines der kräftigsten Mitglieder der Vertheidigung des Staatsgrundgesetzes erwartete, hat keinen Urlaub erhalten; dem Deputirten der Stadt Göttingen, Justizrath Hugo, wird es eben so gehen. In Ermangelung Stüve's wird man den Dr. Lang, den Vater, der doch wieder gewählt worden, und zwar von Buxtehude, als Leiter der Opposition betrachten können. — Am 24sten, dem Geburtstage des Herzogs von Cambridge, wird wie früher die Kunstausstellung eröffnet werden, zugleich ein solennes Diner stattfinden, zu welchem, dem Vernehmen nach, sich bereits an 400 hiesige Einwohner aus allen Ständen unterschrieben haben.
(Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 24. Februar. Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch-Eriwanskji, Statthalter des Königreichs Polen, hat Sr. Majestät dem Kaiser das Budget seiner Central-Verwaltung des Königreichs bis zum Jahre 1835 vorgelegt. Höchstdieselben haben befohlen, da dasselbe viele nützliche, der allgemeinen Kunde würdige Notizen enthält, einen kurzen Auszug daraus durch den Druck zu veröffentlichen. Es zerfällt nach den bestehenden vier Regierungs-Kommissionen, die die ganze Verwaltung des Königreichs unter sich theilen, in vier Haupt-Abschnitte. Diese vier Regierungs-Kommissionen sind bekanntlich: die der inneren, geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, die des Justizwesens, die Finanz-Kommission mit der Rentkammer, und endlich der Ober-Rechnungshof. Die Kommission der innern, geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ergriff zunächst, nachdem im Jahre 1832 die Ordnung wieder eingetreten, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel, das Land mit den ihm nothwendigsten Bedürfnissen zu versehen. Um den gänzlichen Verfall des Ackerbaues zu verhüten, mußte den Landgemeinden unverzügliche Hülfe gewährt werden. Viehseuchen hatten sich in jener Epoche im ganzen Lande verbreitet, die Preise der Lebensmittel eine unglaubliche Höhe erreicht, die Landleute vieler Ortschaften vermochten nicht nur nicht, ihre Felder zu besäen, sondern waren selbst nicht im Stande, ihre Familien zu ernähren. Zur Abhülfe so drückender Leiden wurden aus dem Reichsschatze bedeutende Geldsummen hergegeben, mit deren Vertheilung eine besondere Kommission beauftragt ward. Unabhängig von diesen wurden mit höchstem Konsens fünf Millionen Gulden Poln. zur Unterstützung des Bauernstandes derjenigen Gouvernements assignirt, welche der Aufstand am meisten zerrüttet hatte. Die Korn-Magazine der Regierung wurden für sie geöffnet, und wo diese sich unzulänglich erwiesen, erhielten sie Zuschüsse aus den Militair-Magazinen. Eine große Menge Armee-Pferde wurden unter die Bauern vertheilt. Zum Aufbau und zur Reparatur der zerstörten Hütten erhielten die Landleute Holz aus den Kron-Forsten, sogar die ihnen nothwendigen Ackerbau-Werkzeuge und Geräthe. Aus dem Innern des Kaiserreichs wurden Pferde und Viehheerden nach Polen geführt, unter die Gutsbesitzer vertheilt, und die Termine zur Wiedererstattung der Kosten ihnen auf einige Jahre erlassen. Nur durch solche Fürsorge gelang es, dem sich nach dem Aufstande überall zeigenden Brodmangel schleunig zu steuern. Nach den gesammelten statistischen Notizen hat sich der heutige Bestand des Ackerbaues im Vergleich früherer Jahre, nicht nur keineswegs verringert, sondern im Gegentheil im ganzen Lande rasch emporgeschwungen. Die noch jetzt fortgesetzt von der Regierung den Bewohnern Polens gewährten Hülfsleistungen haben allmählig auf dem Lande alle Spuren der Zerrüttung vertilgt. Der Viehstamm verbessert sich sichtlich fast mit jedem Tage, die Schafzucht gewinnt eine immer größere Ausbreitung. Die Volkszahl des platten Landes hat im Vergleich zu 1828 bedeutend zugenommen, sie beläuft sich jetzt auf 3,300,000 Individuen; die Zahl der fremden Ansiedler und der zinszahlenden Bauern belief sich im Jahre 1833 auf 60,000, jetzt beträgt sie schon 66,000; der Zustand der Bauern, unabgesehen auf den bisherigen Mißwachs, verbessert sich sichtlich. — Die Vermehrung der städtischen Einkünfte sind offenbar Beweise von der sich verbessernden Lage der gewerbtreibenden Klassen der Nation. Obgleich aus diesen Einkünften bedeutende Bauten bestritten wurden, so sind dennoch Ueberschüsse reservirt, welche seit 1830 auf Zinsen in der Poln. Bank deponirt werden und jetzt 1,185,000 Gulden betragen. — Die Einkünfte der Stadt Warschau beliefen sich im Jahre 1829 auf 3,184,000, während der Insurrektion auf nur 144,000, im Jahre 1834 aber schon auf 4,094,000 Gulden; dennoch sind sie für die Stadt unzureichend, weil sie wegen der während des Aufstandes erlittenen Verwüstungen Darlehne aufzunehmen gezwungen war. 1829 wurden in den verschiedenen Städten 147 neue Häuser von Stein und 293 von Holz für die Summe von 2,500,000 Gulden aufgeführt. Warschau vermehrte sich in jenem Jahre um 83 Häuser. Während des Aufruhrs verminderten sich die neubegonnenen Bauten bedeutend. Von 175 während der Belagerung Warschau's zerstörten Häusern sind 160 wieder hergestellt oder neu erbaut worden. Auch in dieser Beziehung unterließ die Regierung nicht, den Städte-Bewohnern alle mögliche Hülfe zu leisten; so gestattete sie mit höchster Genehmigung den Bewohnern der Vorstadt Praga im November 1834 eine Duldungsfrist der angehäuften Abgaben-Rückstände. In Warschau erhielten die Hausbesitzer, deren Häuser während der Insurrektion theils niedergerissen, theils abgebrannt wurden, eine Entschädigung aus den Summen der Assekuranz-Gesellschaft; die Besitzer von nicht assekurirten Häusern eine Unterstützung von 200,000 Gulden.

Die gesammte Volksmenge des Königreichs Polen betrug im Jahre 1829 4,137,634 Individuen, sie übertraf die des Jahres 1828 um 50,000. Warschau's Bevölkerung belief sich im gedachten Jahre auf 139,654 Individuen, der jährliche Zuwachs derselben betrug an 3000 Personen. Außer den Verheerungen des Krieges erlitt das Königreich noch viel von den Wehen der in allen Wojewodschaften wüthenden Cholera, an welcher gegen 81,000 Menschen starben. Nach den gesammelten Notizen betrug im Jahre 1831 die Zahl der Gebornen 164,628, die der Gestorbenen 243,523. Im folgenden Jahre waren die unter den Bauern grassirenden Epidemieen Veranlassung, daß die Zahl der Gestorbenen sich auf 184,000 belief und die Zahl der Gebornen um 10,000 übertraf. Mit dem Jahre 1833 bietet die Population die genügendsten Resultate dar; sie vergrößerte sich in den beiden Jahren 1833 und 1834 um 188,534 Individuen. Die Volksmenge im ganzen Lande betrug im Jahre 1834 4,103,196 Individuen, davon kamen auf Warschau allein 136,062. Die Zahl der im ganzen Lande in allen Konfessionen geschlossenen Ehen belief sich auf 110,798, die Zahl der Geburten auf 208,908, die der Gestorbenen auf 132,027. In den obgedachten beiden Jahren 1833 und 1834 übertrafen die Geburrts- die Sterbelisten um 129,882 Individuen; der nächstdem in der Volksmenge noch entstandene Ueberschuß von 58,649 Personen muß der Ansiedelung neu herübergekommener Kolonisten, wie der Rückkehr früherer Auswanderer zugeschrieben werden. — Ungeachtet die Juden in Polen während der Insurrektion große Verfolgungen erlitten, so hat sich ihre Anzahl doch, wie dies die erste, gleich nach Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung bewirkte Revision darthut, keinesweges bedeutend verringert, seit jenem Zeitpunkt vermehrt sie sich aber. — Die Zahl der weiblichen Individuen im ganzen Reiche übertrifft die der männlichen um 32,000.
(Beschluß folgt.)

Großbritannien.

London, 24. Febr. Herr Stevenson, der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten, hat in Bezug auf den Grenzstreit zwischen dem Staat Maine und den Britisch-Amerikanischen Provinzen eine Note an Lord Palmerston gerichtet, in welcher er den Lord an die dringende Nothwendigkeit einer baldigen definitiven Entscheidung des seit langer Zeit schwebenden Streits erinnert, indem häufige Reibungen zwischen den Behörden stattfanden, und bald der eine, bald der andere Theil die ausschließliche Gerichtsbarkeit auf dem streitigen Gebiete ausübte.

Der katholische Erzbischof von Tuam hat sich nachrücklich gegen den von der Regierung entworfenen Irländischen National-Unterrichtsplan, als für die Reinheit und Freiheit der katholischen Religion in Irland gefährlich, ausgesprochen, indem nach demselben ein von dem Parlamente eingesetztes und zum größten Theile aus Protestanten bestehendes Kollegium die Schulbücher, nach welchen der Unterricht in der Religion ertheilt werden sollte, zu bestimmen hätte. Der Erzbischof erklärt, jeder Bischof sei durch den heiligen Geist und St. Peters Nachfolger mit der Aufsicht über seine Heerde beauftragt, und keine Macht, außer dem Papste, würde ihn bestimmen, sich die Bücher, aus denen die Kinder seines Sprengels ihren religiösen Unterricht erhalten sollen, vorschreiben zu lassen.

Frankreich.

* Paris, 26. Februar. (Privatmittheilung.) Nach einem glaubwürdigen Privatschreiben vom 22sten ist in Toulon die Ruhe hergestellt. Die Ouvriers haben wieder in alter Weise ihre Arbeiten angefangen und beklagen jetzt, umsonst Anlässe zu Aufregung veranlaßt zu haben. — Die Wahlen in den Provinzen fallen ungünstig für das Ministerium aus. Trotz aller Mühe, welche sich Lamartine gegeben hat, ist doch Hr. Mathieu, Schwager des Herrn Arago, für Maçon zum Deputirten gewählt worden. Herr Lamartine hat sich zur Hintertreibung dieser Wahl nach Maçon begeben. Seine Mission hat indessen dem Ministerium einen Nachtheil gebracht, da Letzterem am Tage der Abstimmung über dem Gouin'schen Vorschlag seine Stimme abging, wodurch vielleicht derselbe nicht das mise en considération erhalten hätte. Die ganze Kammer ist übrigens nach Allem, was man erfährt, gegen das Commanditengesetz. Barthe, der es vorgeschlagen, ist ein einseitig gebildeter, französischer Jurist. Auch Dupin ist gegen diesen Vorschlag. Bemerkenswerth ist die Werthabnahme der Aktien des Constitutionnels. Bekanntlich sind im vorigen Jahre zwei Aktien zu 176 und 178000 Frks. verkauft worden, diese Woche sind zwei für 126 und 129000 Fr. in den Handel gekommen. — Hubert's Prozeß soll am 7. nächsten Monats vor Gericht gebracht werden. — Es finden seit einiger Zeit hierselbst viele Arrestationen und Hausaussuchungen statt. Vorgestern fand eine Haussuchung bei einem seit vielen Jahren hier lebenden Deutschen, dem Herrn Savoye, statt. Derselbe wurde von mehrern Polizei-Agenten während einer Vorlesung über die deutsche Sprache bei Robertson aufgefordert, alle seine Papiere der Polizei zur Durchsicht vorzulegen. Die heutigen Debats enthalten einen sehr gründlich geschriebenen Artikel über die spanischen Angelegenheiten, worin durch Thatsachen nachgewiesen wird, wie sehr Don Carlos bis jetzt in Vortheil gegen die bestehende Regierung ist. Basilio Garcia ist, nach einem Madrider Briefe vom 18., von Murcia zurückgekehrt und hat am 10. Carolina in der Sierra Morena mit 12000 Mann besetzt.

Heute wird hier ein großer Ball zum Besten der Stadt-Armen gegeben. Das Billet kostet 25 Fr., wofür der Inhaber zugleich 2 Nummern zu einer Lotterie erhält, die während des Balles gezogen wird, und bei welcher mitunter sehr werthvolle Gegenstände, die der Pariser Handelsstand und mehre Künstler zu diesem Behufe hergegeben haben, verloost werden. Die Herren dürfen nicht maskirt erscheinen; die Damen dagegen werden nur in Charakter-Anzügen oder im Domino zugelassen.

Italien.

Palermo, 4. Febr. In einem Schreiben vom 23. Januar habe ich Ihnen von den Vorrüstungen zum nahenden Karneval geschrieben, auch Manches zugefügt, was mich schon damals befürchten ließ, die Wünsche derer dürften nicht leicht in Erfüllung gehen, welche auf eben diesen Karneval und seine sonst reichen Freuden und Zerstreuungen mancherlei Hoffnungen gebaut hatten. Leider haben die neuesten Tage nichts Besseres gebracht. Wir sind der Zeit, welche Viele sehnend, nicht Wenige mit Bangen entgegen gesehen haben, wieder um zwei Wochen näher, und unsere Piazza Villena, wie alle Straßen sind todter, als sonst in der heil. Woche; nach wie vor liegt über der ganzen schönen Stadt und ihren kaum mehr hundert und fünfzigtausend Seelen eine Ruhe, die auch der Unbefangene, nicht eben Aengstliche, für eine unheilverkündende halten muß. Allerdings sind viele adelige Familien herbeigeströmt, höhere Geistliche und Beamte

die sich frei machen können, selbst vermögendere Kaufleute und Andere, und diese Alle, so sagt man sich laut, wollen die Genüsse der Karnevalszeit mit uns theilen, oder, nach alter Gewohnheit, für ihre Ducati uns abkaufen; aber sich selbst und vertrauten Freunden gesteht man's im Stillen, daß Jammer und Elend aller Art die Gäste zu uns geführt, ja mit Berücksichtigung der vielfach getroffenen Reiseanstalten kann man sichs kaum bergen, daß die Ankömmlinge leicht noch weiter ziehen dürften, in die Hauptstadt des Reichs, nach Genua, nach Marseille, je nachdem der Drang der Umstände zum Weiterzug Veranlassung, und Privatverhältnisse zur freien Wahl eines mehr sichern Asyls Gelegenheit geben mögen. Denn das einst so glückliche Sicilien gewährt fürder, so fürchte ich, seinen ruhigen Bewohnern, denen, die sich schutzlos zu fühlen gewohnt sind, wenn sie aufhören müssen, dem Gesetz zu vertrauen, keine Ruhe mehr. Jeder wahre Freund des Vaterlandes und der öffentlichen Ordnung, ohne deren Aufrechthaltung es kein sociales Wohl geben kann, hat gewiß die Maßregeln, selbst wo sie gewaltsam ergriffen worden sind, billigen, dieselben auf alle Weise unterstützen müssen, durch welche des Königs Regierung nach den jüngsten Cholerafreveln theils deren Wiederkehr vorzubeugen, theils unsern provinzialen Staatsorganismus überhaupt zweckmäßiger einzurichten unternommen hat. Den ersten Zweck vermochte man durch militairische Demonstrationen leicht zu erreichen; denn der Sicilianer ist gewohnt, vor der Gewalt, wenn er sie bewaffnet auftreten sieht, tiefen Respekt zu zeigen. Noch sind mir in diesem Bezug die Quasiherren von 1820 und 1821 bei dem Einzug der Oesterreicher und ihren Promenaden durch die unruhige Insel vor Augen. Die letztere Absicht, wie alle Unternehmungen der Art, auch die bestgemeinten, zeitgemäßesten, müssen natürlich auf tiefer wurzelnde Hindernisse stoßen. Aelter giebts unter den italienischen Uebeln keines, als den Nationalwiderwillen, um nicht von Haß zu reden, zwischen den Sicilianern und den Bewohnern des Festlandes. Darauf allein hinzuweisen, dürfte genügen, um, wenn von politischer Reformation der Insel die Rede sein soll, durchgreifend kräftige Maßregeln, als die einzig zweckmäßigen, zu bezeichnen. Diese sind aber nicht getroffen worden. Man hat alle Dikasterien geändert, gewohnte Formen mit neuen vertauscht, selbst in die innersten Verhältnisse gewisser hier übermächtiger Corporationen gegriffen, auch für die Durchführung alles dessen einleitend den Pöbel, wie schon erwähnt, in augenblicklichen Schrecken gejagt, aber dabei ist man unglücklicher Weise stehen geblieben. Ich lasse es billig dahingestellt sein, ob man in Neapel der irrigen Meinung gewesen sei, es genüge dieser Schrecken für eine längere Zeit, oder ob man sich seitdem wider Erwarten dort genöthigt gesehen, die anfänglich hierher bestimmten Truppen aus guten Gründen daheim zu verwenden. Halte ich mich an das Faktum, so stellt sich heraus, daß nicht nur die tumultuirenden Banden, sondern überhaupt die Massen in Städten und auf dem Lande, wo es noth und wo es nicht noth gethan, entwaffnet worden sind, und daß eben dadurch den Freunden der Ordnung wie die Möglichkeit der Selbstvertheidigung, so die Macht, den öffentlichen Behörden beizustehen, genommen ist, während alles raublustige Gesindel um so freieren Spielraum haben muß, je unbedingter die neapolitanischen Regimenter auf die festen Plätze, als die Haltpunkte der Königlichen Autorität, beschränkt werden müssen. So giebt es denn kaum einen Punkt unserer Insel, wo sich nicht größere oder kleinere Räuberbanden entweder schon gebildet hätten, oder dem allgemeinen Gerücht nach sich zu bilden im Begriff wären. Natürlich mag das Gerücht wie gewöhnlich übertreiben, doch beurkunden die neuesten, täglich selbst unserer Stadt näher kommenden Frevelthaten solcher Schwärme liederlichen Volkes die Wahrheit des Ganzen. Plünderungen der Schlösser und Klöster auf dem Lande, Meuchelmorde und kühne Diebstähle in den Städten, selbst hier, sind an der Tagesordnung. Wird's dabei bleiben? Werden sich zu den Haufen der Räuber und Banditen nicht Unzufriedene aller Klassen gesellen, und endlich Alle die Fahne des offenen Aufruhrs aufpflanzen? So fragen sich eben Alle, und die Unmöglichkeit, darauf ein unbedingtes Nein antworten zu können, ist die Quelle der gemeinsamen Befürchtungen und jener dumpfen Stille, die über alles Leben in Handel und Wandel immer mehr Meister wird. Mich hält ein Vertrauen über Bord auf unserer wogenden Lebenssee, das Vertrauen auf den fremden Schutz, dessen sich Neapel zu erfreuen haben wird, wenn es genöthigt werden sollte, seine Interessen auf der Insel kräftiger zu vertreten. Möge nur dieser Schutz nicht zu fern sein, um ein blutiges Intermezzo, das uns droht, unmöglich zu machen. (Fränk. M.)

Amerika.

New-York, 2. Februar. Ein Brief aus Troy, einer Stadt an der Kanadischen Grenze, erzählt: „Man hatte sich eines sonderbaren Mittels bedient, um Waffen für die Insurgenten in Kanada einzuschmuggeln. Bekanntlich arbeiten in den Lowellschen Fabriken eine Anzahl von Mädchen aus dem nördlichen Theile des Staates Vermont und aus dem benachbarten Gebiete von Nieder-Kanada. Wenn eines derselben starb, pflegte der Leichnam zu den Freunden der Verstorbenen geschickt zu werden, um ihn zu beerdigen. Im verflossenen Sommer fiel es auf, daß ungewöhnlich viel Särge fortgebracht wurden, oft von Leidtragenden begleitet. Zuweilen brachte man zwei oder drei auf einmal hinweg, und dies gab zu dem Gerücht Anlaß, daß zu Lowell eine heftige Epidemie herrsche. Nach dem Ausbruche der Kanadischen Unruhen aber schöpfte einmal Jemand den Verdacht, es möchte am Ende etwas Anderes als ein Leichnam in diesen Särgen enthalten sein; er öffnete einen, und siehe da, es fanden sich darin Flinten, Büchsen, Pistolen, Dolche und Säbel." — Dem Rochester-Demokrat zufolge, soll im Londoner Distrikt in Ober-Kanada ein neuer Aufstand ausgebrochen sein. Man hält dies übrigens nur für eine Erfindung, um den an der Grenze noch befindlichen Vagabunden Muth zu machen.

Zu Neu-Orleans brach am 23sten Januar auf dem Dampfboot „Marmora," welches dort im Werft lag, Feuer aus, welches bald das ganze Fahrzeug ergriffen hatte und sich auch zwei andern Böten, dem „Cumberland" und „Chickasaw" mittheilte. Auf dem letzteren wurde den Flammen endlich Einhalt gethan und der Rumpf desselben noch gerettet; von dem „Marmora" aber konnte nicht einmal die Ladung geborgen werden.

Miszellen.

(Wien.) Die Hofschauspielerin Peche in Wien ist, wegen des neulich erwähnten Streits mit dem Regisseur Anschütz, vom Hofgericht zur Abbitte verurtheilt worden. — Ebendaselbst verstarb in seinem 70sten Jahre der, früher auch im Ausland rühmlich bekannte, Hofschauspieler Schwarz. (N. C.)

(Menzel sagt über manche Kritiker:) Von der Impietät, mit der sie das Heiligste und Edelste verhöhnen, von den Verleumdungen, mit denen sie sich an der Person ihrer Gegner rächen, von den Lügen, die sie ohne Scham ausbreiten, von der dreisten Lobhudelei, nach Partei- und Verlagszwecken, mit der sie die bübischesten Grundsätze für Philosophie ausgeben, von der Routine, mit der sie die indezentesten Bücher ganz unbefangen dem andern Geschlecht und der Jugend als eine anständige Lektüre empfehlen u. s. w., hatte man in früheren Zeiten noch keinen Begriff. Da sich nun sehr viele solche in den schlechtesten Händen befindliche Blätter neben den wenigen bessern geltend gemacht haben, und es keinesweges gleichgültig ist, wie durch sie das Publikum haranguirt, und welcher Geschmack, welche sittliche Gesinnung durch sie in der Menge verbreitet wird, so scheint der Wunsch gerechtfertigt, daß sich die gelehrte Welt etwas mehr, als bisher der Fall war, um das bekümmern möchte, was das große Publikum angeht, und daß anerkannte Intelligenzen und Autoritäten zusammenstehen möchten, um nach Art der englischen Reviews kritische Central-Organe zu bilden, vor denen die schäumenden Wellen der gegenwärtigen kritischen Anarchie zerstäuben müßten.

(Der Telegraph für Deutschland) bringt Silhouetten literarischer Notabilitäten, in denen Immermann so geschildert wird: Immermann hat eine elegante, angenehme Persönlichkeit, geistreiche hohe Stirn, hellbraunes Haar, ein stereotypes satyrisches Lächeln. Er besitzt ein ausgebildetes mimisches Talent zum Vorlesen und eine äußerst belebte Unterhaltung. Sein Privatleben ist von ungewöhnlicher Gestaltung, und hat ihm selbst schon häufig Episoden zu seinen Romanen dargeboten, worin er mit zarter Hand ein Wesen bezeichnet und feiert, das seinetwegen ein Leben von Glanz und Ansehen verließ, und es mit weiblich irrendem Heroismus verschmähte, durch geheiligte Bande Ersatz für ihre vielen schweren Opfer zu nehmen, weil sie, wie so viele geniale unglückliche Frauen, glaubt, die Ehe sei das Grab der Liebe. Ein Wahn, dem selbst eine Rahel das Wort geredet hat, und der jetzt das gefährliche Thema der durch die ganze Frauenwelt vibrirenden geistvollen Variationen und Dissonanzen eines Georges Sand ist.

(Der Zeuge durch Vollmacht*.) Der Präsident. Wo ist denn der Kläger? — Ein wohlgekleideter Mann nähert sich mit vielen Bücklingen: Ich habe die Ehre, Herr Präsident! . . . Ich schwöre, das ist mein Dieb! — Henri. Was! . . . Ich? Sehen Sie mich doch einmal recht an! . . . — Der Zeuge. Ist nicht nöthig; und wenn ich blind wäre, schwüre ich den heiligsten Eid, daß Ihr es seid, es kann kein Anderer sein! — Henri. Sachte doch! Ich meinerseits erkenne Sie einmal ganz und gar nicht für den Bestohlenen. — Der Zeuge. Das nimmt mich nicht Wunder; ich habe Euch wirklich niemals gesehen; es ist das erste Mal, daß ich die Ehre habe . . . — Henri. Sehen Sie wohl, Herr Präsident. Lassen Sie ihn gefälligst beim Kragen nehmen. Es ist ein falscher Zeuge . . . Der Zeuge (verwirrt.) Ich . . . Ich bitte um Gehör!! Bernhard hat . . . mir nicht gesagt, . . . daß diese Wendung erfolgen könnte! . . . — Der Präsident. Sind Sie denn nicht Hr. Bernard, der vorgeladene Hauptzeuge? — Der Zeuge (stammelnd). Nicht eigentlich . . . nicht durchaus Bernard . . aber doch . . . — Henri. Wie ich Ihnen sage! Lassen Sie ihn nur einstecken. — Der Zeuge (zitternd.) Nun, nun, lieber Mann, sein Sie doch ruhig, potztausend! . . . Das Tribunal wird so gütig sein, mich anzuhören. — Der Präsident. Reden Sie! Was führt Sie hierher? Warum melden Sie sich zu einem andern Namen, als dem Ihrigen? — Der Zeuge. Ich bin allerdings dermal dazu berechtigt; ich kann, ohne zu lügen, gar wohl behaupten, daß ich jetzt nicht Verdinet bin, sondern Bernard, denn ich habe Vollmacht dazu . . . auf Stempelpapier! — Der Präsident. Wie das? — Verdinet. Der arme Bernard ist krank, ich bin sein bester Freund, da hat er mir aufgetragen, seinem Dieb ins Gefängniß zu verhelfen. Sehen Sie, es ist Alles in Ordnung . . . Hier die Vollmacht . . hier der Stempelbogen! . . . Der Präsident. Sie beschuldigen also einen Menschen des Diebstahls, den Sie nicht kennen, den Sie nie gesehen haben! Verdinet. Geruhen Sie, Herr Präsident! . . . Berücksichtigen Sie . . . Ich bin Familienvater, bin Corporal bei der Nationalgarde. Der vertrakte Bernard hat mich hinein gebracht. Er sagte mir: „Nun hast Du meine Vollmacht, nun bist Du nicht mehr Du, nicht mehr Verdinet, Du bist ich." Dann hat er Probe mit mir gehalten. Er machte den Herrn Präsidenten, ohne Ihnen zu nahe zu treten, — ich machte ihn. Er sagte: „Erkennen Sie diesen Mann für den, der Ihnen den Regenschirm am Theater-des-Boulevards gestohlen?" — Und ich: „Ja, Herr Präsident, ich will es beschwören!" — „Hat er es, während man ihn auf die Wache führte, selbst eingestanden?" — „Ja, Herr Präsident, ich will es beschwören." — Und so fort, ich habe Alles auswendig gelernt . . .

*) Pariser Gerichts-Scene.

Theater.

(Durch Krankheit der geehrten Einsenderin verspätet.)

Vor längerer Zeit schon hatte ein lyrischer Dichter das Glück, in diesen Blättern von einem Rezensenten beurtheilt zu werden, den man, obschon er sich in jenem Artikel absichtlich in Cigarrenrauch gehüllt hatte, dennoch sehr bald für eine Dame erkannte, die mit dem Doppelzauber geistiger und körperlicher Anmuth geschmückt ist. Deshalb habe ich es vorgezogen, mein Geschlecht lieber gleich offen zu bekennen, weil scharfsichtige Kritiker es sonst doch schnell genug errathen haben würden, denn: le style a un sexe et je reconnaitrais une femme à une phrase, wie schon Marivaux treffend gesagt hat. Außerdem ist manches thörichte Vorurtheil gegen Damen längst geschwunden, man sieht lieber ihre Finger schwarz, als ihre Wangen roth gefärbt, ja man liest sie sogar gern, wenn

sie nur leserlich schreiben. Und wenn in Paris Madame St. Marc Girardin, unter dem Namen eines Vicomte de Launay das Feuilleton für das bekannte Journal ihres Gatten schreibt, so wird doch wohl hoffentlich auch einer Breslauerin das Recht zustehen, einen Theater-Artikel drucken zu lassen, besonders wenn er von Dir handelt, Charlotte von Hagn!

Ich theile die Theater-Kritiker (die Breslauer, wie sich von selbst versteht, ausgenommen) am liebsten in zwei Klassen: in Hökerweiber und in Sträußermädchen, und zu den letztern werde ich wohl selber zu rechnen sein. Ich besuche das Theater nicht, wie Männer ein anatomisches, um jeden Leichnam zu seciren. Das Seelen- und Talentlose trägt schon Fluch und Verdammniß genug in sich selbst, um nicht erst der Zuchtruthe der Kritik zu bedürfen, die einer weiblichen Hand auch schlecht anstehen würde, aber eine liebliche Erscheinung, von lebendigem Geiste, von anmuthigem Talent, begrüße ich um so freudiger mit anerkennenden Worten, je seltener sie in Breslau sich blicken läßt, und so empfange denn auch Fräulein v. Hagn meinen dürftigen Dank für einen lang entbehrten Genuß.

Das hiesige Theater hatte seit einigen Monaten das seltsame Unglück, sein Publikum zu verlieren, und vergebens bot der trostlose Pächter Prämie auf Prämie dem glücklichen Finder, der es ihm wiederbrächte; umsonst, alle Bemühungen es wieder einzufangen, bei denen selbst ein Rattenfänger verunglückte, blieben fruchtlos. Da zeigt sich ein anmuthiges Kind, und lockt, fast wie in Göthe's köstlicher Novelle, die entflohene Menagerie in den dumpfen Käfig zurück, und alle Löwen und Löwinnen, wie man in London bekanntlich die fashionabelsten Herren und Damen zu nennen pflegt, lagerten sich im Kreise. Denn das Talent schafft sich sein Publikum, und um so leichter, wenn die Natur ihm den Empfehlungsbrief der Schönheit mitgegeben. Man spielte die „Geschwister", ein Stück, an dem ich nichts zu loben finde, als die meisterhafte Karakteristik der beiden Liebenden; und als Eugenie zeichnete Frl. v. Hagn den Adel der Gesinnung, die unerschütterliche Liebe und Treue, mit so ungekünstelter Natur und Wahrheit, und besonders im dritten und vierten Akte, mit Tönen von so seelenvoller Innigkeit, daß sie alle Gegner, die ihr kein Talent für das Sentimentale zugestehen wollen, auf das glänzendste widerlegte. Nur möge sie sich vor einem bisweilen singenden Tone der Rede in Acht nehmen, und seltener Thränen vergießen, deren sie um so weniger bedarf, da sie bei ihrem, jeder Modulation fähigen Sprachorgan, den seltenen Vorzug besitzt, schon Thränen in der Stimme zu haben.

Der nächste Abend zeigte uns die vielseitige Gastspielerin als „Königin von 16 Jahren." Sie ergötzte durch consequente Durchführung einer höchst pikanten Auffassung dieser Rolle und wußte in dem folgenden Stücke, als „Putzmacherin" in Bauernfeld's „Vater" das ganze Haus zum jubelndsten Beifalle hinzureißen. Hier war das geistreiche Finden, ja Erfinden alles dessen, was nur irgend in den Bereich ihrer Rolle gehörte, eben so sehr zu loben, als das meisterhafte Talent, mit dem sie das gleichsam selbst Erschaffene darzustellen verstand. Ihre Erscheinung war durch und durch putzmacherlich. Der anmuthig trippelnde Gang, die bald kecke, bald nachläßige Haltung, der schelmische und doch gutmüthige Blick, die stets lebhafte, oft muthwillige Gebärde, alles vereinte sich zu einem portraitähnlichen Karakterbilde. Dazu belebte der glücklichste Humor, ein anmuthiges sich gehen lassen die ganze Darstellung und lieh jeder Rede den Reiz eines augenblicklichen Einfalls. — Als „Eugenie" galt es das Gefühl selbst, als „Agathe" die Schminke des Gefühls, die Koketterie darzustellen, und wenn Frl. v. Hagn die letztere Aufgabe mit größerer Virtuosität löste, so ist die weibliche Natur dabei in Anschlag zu bringen, der die Verstellungskunst ja angeboren ist.

Eine Dame vom Lande.

Nachschrift der Redaktion. Fräulein von Hagn hat das Ende ihres Gastspiels schon auf Montag, den 12. d. M. festgesetzt, an welchem Tage die geehrte Gästin zum achten- und letzten Male spielt.

Charade.

3 Sylben.

Die Ersten sind ein Evangelist
Im Genitiv zu dieser Frist;
Die Dritte ist ein Gott der Heiden.
Das Ganze Näscher mögen leiden.

F. R.

Universitäts-Sternwarte.

5. März 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	8,77	+ 3, 8	+ 1, 8	0, 2	SO. 4°	dickes Gewölk
= 9 U.	27"	8,93	+ 4, 0	+ 3 0	1, 6	O. 7°	= =
Mtg. 12 U.	27"	9,01	+ 4, 8	+ 4, 2	1, 0	ONO. 17°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	8,86	+ 6, 0	+ 5 6	1, 0	SSW. 18°	kleine Wolken
Abd. 9 U.	27"	8,62	+ 4 0	+ 2, 2	0, 6.	SSO. 38°	überwölkt

Minimum + 1, 8 Maximum + 5, 6 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: 1) Voltair's Ferien. Lustsp. in 2 A. v. Herrmann. Arouet, Fräul. v. Hagn, als fünfte Gastrolle. 2) Das Tagebuch. Lustsp. in 2 A. v. Bauernfeld. Lucie, Frl. v. Hagn.

Versammlung der historischen Section.

Donnerstag den 5. März um 5 Uhr.

Der Privatdozent an der Universität, Herr Dr. Hildebrand wird einen Vortrag über die Oberhauptmannschaft in Schlesien, bis zum 30jährigen Kriege halten.

Verbindungs-Anzeige.

Meine heute vollzogene Verbindung mit der Lohnkutscher-Frau Heimerten, Weidenstr. Nr. 33, zeige ich hiermit meinen und ihren Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 5. März 1838.

Janus.

Todes-Anzeige.

Am 2. dieses Monats, Abends ½12 Uhr, entschlief sanft zum bessern Leben, an gänzlicher Entkräftung der emerit. Pastor an hiesiger Gnadenkirche, Wilhelm Dietrich, in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren 2 Monaten.

Militsch, den 2. März 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen um 5 Uhr, nach anscheinend glücklicher Entbindung von einem muntern Mädchen, am Nervenschlage erfolgten Tod seiner unaussprechlich geliebten Frau, Marie, gebornen Kruttge, zeigt entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt an: Wollstein, den 3. März 1838.

Wentzel,
Land- und Stadt-Gerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Das heute früh nm 8 Uhr erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Lieutenants von Gersdorf auf Ober-Oertmannsdorf, zeige ich, unter Verbittung der Beileids-Bezeigungen, hierdurch mit tiefster Betrübniß an.

Görlitz, den 3. März 1838.

Henriette v. Gersdorf, geb. v. d. Busche.

Berichtigung. In der Entbindungs-Anzeige des Land- und Stadt-Gerichts-Assessors Hrn. Marx steht irrthümlich Julie, geb. Meyer, anstatt: Julie, geb. Beyer.

Offener Gärtnerposten.

Zu Klein-Jeseritz, bei Jordansmühl, ist zu Term. Ostern für einen unverheiratheten Gärtner, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, ein Unterkommen zu finden.

Die Haupt-Direktion
des Polnischen Landes-Credit-Vereins.

Zufolge eingereichten Gesuches um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender für verbrannt angegebener Pfandbriefe:

L. C. jede von 1000 Poln. Gulden.
Nr. 7952. 9633. 11910. 13032. 13128. 63040. 63367. 64330. 65878. 71233. 71182. 71195. 72010. 90697. 109453. 109569. 113789. 116488. 48261.

L. D. jeder von 500 Poln. Gulden.
Nr. 128061. 129798. 153040. 153160.

L. E. Nr. 189741 von 200 Poln. Gulden, nebst Zins-Coupons vom ersten Semester des Jahres 1838 an gerechnet.

Die Haupt-Direktion, in Gemäßheit des Artikels 124 der Gesetze des Landes-Credit-Vereins de dato 1/13 Juni 1825, fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthums-Recht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt-Direktion in Warschau einzukommen und zwar längstens binnen dem Laufe eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigenfalls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplicate zu Gunsten des Gesuchstellers ersetzt werden.

Warschau den 21. Decbr. 1837. (2. Jan. 1838.)

Mitglied des Staatsrathes, Präsident der Haupt-Direktion.

J. Morawski.

General-Sekretair Drewnowski.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 56 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. März 1838.

Literarische Ankündigungen
der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Für Freunde geistreicher Unterhaltung ist jetzt vollständig erschienen:

Dezobry,
Rom im Jahrhunderte des Augustus,
oder Reise eines Galliers nach Rom ꝛc. Nach dem Franz. von **Th. Hell.** Nebst Schilderung des römisch. Münzwesens von **H. Hase.** 4 Thle. mit 1 Plan. geh. 1837 u. 38. 3½ Thlr.

In 104 Briefen ist hier ein Gemälde von röm. Leben, Sitten, Gebräuchen, Einrichtungen ꝛc. gegeben, das jeden, nicht eigentlichen Alterthumsforscher und selbst die erwachsene Jugend aufs anziehendste belehren wird.

G. O. Marbach,
über moderne Literatur.
In Briefen an eine Dame. Dritte Sendung: Gutzkow. Wienbarg. Laube. Kühne. Lenau. Die schwäbische Schule. Bettina. Rahel ꝛc. 8. 1838. geh. ⅔ Thlr.

Die ersten 2 Hefte erregten viel Aufsehen bei ihrem Erscheinen, und dürfte die Nachricht von der Vollendung dieser Besprechungen nicht unerwünscht sein.

Alle 3 Sendungen in einem Bande, unter dem Titel:
Der Zeitgeist und die moderne Literatur.
geheftet. 1⅔ Thlr.
Leipzig, im Januar 1838.
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Auch durch **Ferdinand Hirt** in Breslau, Naschmarkt Nr. 47, Max u. Komp., Neubourg und Hirt in Pleß zu haben.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt, (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu haben:
Magazin des Provinzial- und statutarischen Rechts
der Mark Brandenburg und des Herzogthums Pommern.
Von Dr. A. F. Riedel, Königl. Hofrathe, außerordentlichem Professor ꝛc.
Ersten Bandes zweite Abtheilung. Gr. 8.
Preis 1 Thlr.

Bei Herold und Wahlstab in Lüneburg sind erschienen und bei
Ferdinand Hirt in **Breslau** und **Pleß**
zu haben:

Schuderoff, Dr. J., Kleine Schriften kirchenrechtlichen und religions-philosophischen Inhalts. Gr. 8. Brochirt Preis 23 Sgr.

Rogge, F. W., Kaiser Friedrich Barbarossa. National-Tragödie. 8. br. Preis 20 Sgr.

Bürger, Isidor, Gedichte. Gr. 8. br. Preis 1 Rthlr.

Nützliche Werke für Kaufleute und Geschäftsmänner überhaupt
empfohlen durch die Buchhandlung
Ferdinand Hirt
in Breslau und Pleß.

Schlüssel zu kaufmännischen Aufsätzen aller Art, oder gründliche Anleitung zur Ausfertigung von Quittungen, Aktien-, Zins- und Lieferscheinen, Fakturen, Kauf-, Verkauf-, Retour- und Spesenrechnungen, Wechseln und Anweisungen in jeder Form, Frachtbriefen, Conoissementen, Certe-Partieen, Assecuranz-Policen, Bodmereibriefen, Mauthbriefen, Obligationen und Verschreibungen, Protesten, Vollmachten ꝛc. für angehende und ausgebildete Kaufleute und Geschäftsmänner bearbeitet von Karl Courtin. gr. 8. br. 1 Fl. 12 Kr. oder 18 gGr.

Encyklopädisches Handbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner aller Art, oder vollständige, alphabetisch geordnete Anleitung zur Kenntniß der Korrespondenz und Buchhaltung, der Wechsel-, Waaren- und Geldgeschäfte, der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, der Schifffahrt, des merkantilischen Rechnungswesens ꝛc., so wie aller wesentlichen, sowohl deutschen, als aus fremden Sprachen entlehnten Kunstausdrücke, Wörter und Redensarten, welche im Land- und Seehandel vorkommen. Von Karl Courtin. (Des allgemeinen Schlüssels zur kaufmännischen Terminologie zweite Auflage.) gr. 8. 4 Fl. 48 Kr. oder 3 Rthlr.

Allgemeiner Schlüssel zur Waaren- und Produktenkunde, oder vollständiges Wörterbuch aller wesentlichen, als Handelsartikel vorkommenden Natur-Erzeugnisse aus dem Reiche der Thiere, Pflanzen, Steine und Mineralien, so wie der Produkte der Kunst und des Gewerbfleißes, als: Spezerei-, Colonial-, Metall-, Farb-, Material-, Fabrik- und Manufaktur-Waaren, Berg-Produkte, chemische Präparate ꝛc.; mit deutlicher Beschreibung und Angabe ihrer Eigenschaften, der Kennzeichen ihrer Aechtheit oder Güte, ihres Verbrauchs, ihrer Anwendung, ihres Bezugs, ihrer Gewinnungsart, ihrer verschiedenen Sorten ꝛc. ꝛc.; und bei den meisten mit Hinzufügung ihrer Benennungen in mehreren fremden Sprachen. Von Karl Courtin. 8. 6 Fl. 24 Kr. oder 4 Rtlr.

Vorstehende Werke sind in J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschienen, und können durch alle Buchhandlungen, in **Breslau und Pleß durch die oben genannte,** bezogen werden.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Pleß** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig:
Das Fußwaschen Jesu und das heilige Osterfest.
Fünf Fastenbetrachtungen und zwei Ostergemälde.
Von Wilhelm Thieß.
Altona bei Karl Aue. 1837. IV und 108 S. Gr. 8.

Die Freunde des Verfassers, die mit Segen seinen „Stab Wehe" und seinen „Stab Sanft" haben zur Hand genommen, — sie werden gewiß ihm ungesäumt folgen in den gepflasterten Saal, wo die Hingabe der erlösenden Liebe sich so innig zu verstehen giebt und auf die „Osterberge", welche die Säulen des neuen himmlischen Lebens in Christo tragen, und ihre Erwartung wird sich nicht getäuscht finden. Wer aber die größeren Gaben des Verfassers nicht kennt, der nehme diese kleinere zur Eröffnung seiner Bekanntschaft mit ihnen. In sinnreichen Bildern und Gleichnissen bringen diese Vorträge und Gemälde die frei und selig machende Wahrheit und in lieblichen und reichen Zügen und Zeichen deuten sie die Bewegungen des Herzens an, welches den Tod und die Auferstehung des Erlösers erkennt.
R.

Bei C. P. Scheitlin ist erschienen und in **Breslau** und **Pleß** vorräthig bei
Ferdinand Hirt,
(Naschmarkt Nr. 47):
Sechs Predigten, gehalten in neuerer Zeit
von
J. J. Bernet, V. D. M.
132 Seiten. Velindruckpapier. Elegant brochirt 12 Gr. sächs., 15 Sgr., 48 Kr. rhein.

Der Herr Verfasser ist schon durch seine im Jahr 1832 in Berlin erschienenen Predigten rühmlichst bekannt, und dieser neuen Sammlung wird ohne Zweifel dieselbe günstige Aufnahme zu Theil werden.

Bei Ed. Meißner in Leipzig sind erschienen und in
Breslau und **Pleß** vorräthig bei
Ferdinand Hirt,
Breslau, Naschmarkt Nr. 47:
Novellen
von
St. Nelly.
Zweiter Band. 1 Thlr. 12 Gr.

Herbstnovellen
von
Dr. S. Schlesinger.
Neue Folge. 1 Thlr. 9 Sgr.
Welche als eine höchst unterhaltende Lektüre allgemein empfohlen werden können.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in
Breslau bei Ferd. Hirt
(Naschmarkt Nr. 47),
in Pleß bei Ebendemselben:
Förster,
(Dr., Königl. Hofrath ꝛc.)
Die Höfe und Kabinette Europa's
im achtzehnten Jahrhundert.
Auch unter dem Titel:
Kaiser Karl VI., seine Zeit, sein Kabinet und sein Hof.
2 Bde. gr. 8. 3⅙ Rtlr.

Dieses interessante Geschichtswerk ist unter andern in der Abendzeitung, in dem Berliner Conversationsblatt, in dem Berliner Figaro, in dem Modenspiegel, in Pölitz Jahrbüchern, in der Magdeburger, Oldenburger, Elberfelder, Carlsruher, Trierschen, Berliner, Vossischen u. a. Zeitungen, unter der Rubrik „wissenschaftliche Nachrichten" mit der erfreulichsten Anerkennung beurtheilt und in einer derselben gesagt worden:
„Kein Geschichtswerk der neuern Zeit ver„bindet eine so große Summe histori„scher Entdeckungen mit einer so gedie„genen und umsichtigen Behandlung des „Gegenstandes u. s. w."

Schmeling v. Düringshofen
waidmännisches Taschenbuch.
Eine
Anleitung, die in Deutschland zur Jagd gehörigen Thiere kennen zu lernen.
Für Jäger und Jagdfreunde.
½ Rtlr.

Freitags am 9ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in der Kanzlei hierselbst (Schmiedebrücke zu den 4 Löwen, zwei Stiegen hoch) vier Flinten nebst anderen Jagd-Geräthschaften an den Meistbietenden verkauft.
Breslau den 3. März 1838.
Das Gerichts-Amt für Sponsberg.

Subscription ohne Vorausbezahlung.

Die Buchhandlung **Carl Weinhold** in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) nimmt fortwährend Subscription an, auf:

Schillers sämmtliche Werke,
in einer neuen Original-Taschen-Ausgabe in 12 Bänden,
auf Velinpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von 3 Bänden zum Subscriptions-Preis von 20 Gr.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben, auch durch alle Buchhandlungen von demselben zu beziehen:

Die praktische Destillirkunst,
oder vollständige Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure, Ratafias, Rums, Cognacs u. s. w. nebst Angabe, den rohen Branntwein, der sowohl aus Getreide, als aus Kartoffeln gewonnen, auf die sicherste und zuverlässigste Weise zu entfuseln und zu reinigen, nebst Mittheilung aller hierüber bestehenden sogenannten Geheimnisse. Geh.
Preis 2 Rthlr.

Diese Bereitungsarten sind sowohl vermittelst der Abziehblase, als auf kaltem Wege dargestellt, und wird es Jedem, ohne Sachkenntniß und vorherige praktische Erlernung leicht, sich seinen Bedarf in jeder Quantität auf eine höchst billige Weise nach diesem Werke anzufertigen, so wie überhaupt feste und gründliche Kenntnisse im Fache der Destillirkunst zu erwerben.

A. F. Schultz in Berlin, Klosterstr. Nr. 27, approbirter Apotheker, wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland und praktischer Destillateur.

Für die uns von einem ungenannten Wohlthäter eingesendeten 5 Rtlr., durch die Post aus Neisse, zur Unterstützung armer Holzbedürftigen, sagen wir den verbindlichsten Dank.
Zülz, den 5. März 1838.
Die Vorsteher der Synagoge und Armen-Kassen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 15ten März 1837 zu Breslau verstorbenen Landesältesten und Kreisdeputirten Peter Friedrich Joseph von Uechtritz von Heidersdorf, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger des gedachten von Uechtritz werden daher vorgeladen, in termino den 21. März 1838, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor Römer auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 10. November 1837.
Erster Senat des Königl. Ober-Landesgerichts von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat März bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

Von der ersten Sorte:
Krautwurst, Nr. 27 Altbüßer-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 4 Loth.

Von der zweiten Sorte:
Ludwig, Nr. 3 Kupferschmiedestraße, für 2 Sgr. 4 Pfd.

Von der dritten Sorte:
Unger, Nr. 11 Oder-Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 16 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Hammelfleisch um 2 Sgr. 9 Pf., und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Blei, Nr. 19 Stockgasse, verkauft ausnahmsweise das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 4 Pf.

Der Stadtbrauer Friebe und der Brauer Lache, Nr. 9 Friedrich-Wilhelms-Straße, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau, den 4. März 1838.
Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 13ten Juli c. hierselbst verstorbenen Stellmacher-Meisters Johann Gottlieb Schröter am 5. d. Mts. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 27. April 1838, Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Hirschmeyer, v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. Dezember 1837.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bau-Verdingung.

Es soll der Neubau der Brücke über den Abzugsgraben im Kuttelwalde auf dem Wege längs der Oder nach Zedlitz an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin auf Freitag den 9. März dieses Jahres angesetzt und laden licitationsfähige Unternehmer hiermit ein, sich an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Die Licitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage sind täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termin selbst einzusehen.

Breslau den 17. Februar 1838.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das Dominium Rückers beabsichtigt, auf seinem ihm eigenthümlich zugehörigen, an der Weistritz belegenen Grund und Boden, eine oberschlägige amerikanische Wasser-Dauer-Mehlmühle mit 8 Mahlgängen neu zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Konzession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 26. Februar 1838.
Königliches Landräthliches Amt.
v. Köller.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der Gröschelbrücke auf der Straße nach Oswitz, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Lizitationstermin auf Mittwoch den 14ten d. M. angesetzt, und laden lizitationsfähige Unternehmer hiermit ein: sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote zu Protocoll zu geben.

Die Lizitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage sind täglich in der Rathsdiener-Stube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 17. Februar 1838.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Brauerei-Verpachtung.

Es soll die hiesige herrschaftliche Bierbrauerei, welche zu Johanni d. J. pachtlos wird, wieder auf anderweitige drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird ein Termin auf Montag den 23. April c., Vormittag 9 Uhr, in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei anberaumt, mit dem Bemerken, daß die Bedingungen im genannten Lokale täglich eingesehen werden können.

Camenz, den 27. Februar 1838.
Das Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen

ist Oderstraße Nr. 12 ein Billard, mit nöthigem Zubehör und verschiedenen Meubles; auch sind daselbst Braugeräthschaften nebst Gefäßen und eine Waage mit 5 Centner Gewichten.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf Antrag des Besitzers des Bauerguts Nr. 12 zu Nieder-Mois (Neumarktschen Kreises) werden Diejenigen, welche an das auf diesem Gute sub Nr. 1, Rubrica III. laut Protokolls vom 20. Juni 1740 für die Barbara Wankin aus Neisse eingetragene Kapital von 80 Rthlr. nebst Zinsen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Rechte zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 11. Juni c. Morgens 9 Uhr in unserer Kanzlei hierselbst anstehenden Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Kapital und das etwa vorhandene Instrument präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Dokument amortisirt, und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Striegau, den 17. Februar 1838.
Das Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Bekanntmachung.

Es sollen im Wege der Exekution ohngefähr 11 Schock verschiedene junge Obstbäume, so wie einiges Mobiliar in der Ziergärtner Bernhardtschen Besitzung zu Groß-Bresa, Neumarktschen Kreises, in termino
den 19. März von Vormittags um 10 Uhr versteigert werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Breslau den 24. December 1837.
Das Reichsgraf Alfred von Maltzan Wedellsche Justiz-Amt der Herrschaft Bresa.

Auktion.

Die zur Kaufmann Hechtschen Concurs-Masse gehörigen Weine kommen heute Nachmittag um 2 Uhr vor.

Breslau, den 7. März 1838.
Mannig, Auktions-Commiss.

---

6 Paar complette neue Kutschengeschirre werden paarweise Freitag den 9ten d. Vormitt. von 10 Uhr an, Schuhbrücke in der Hoffnung Nr. 78 versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Bücherversteigerung.

Den 9ten d. Mts. Nachmittag von halb 3,— 5 Uhr werden Albrechtsstr. im deutschen Hause neue und ältere theologische Bücher versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Flügel-Auktion.

Donnerstag den 8. März c. Mittag um 12 Uhr werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, einen neuen 6½oktavigen Mahagoni-Flügel, welcher von heute ab in Augenschein genommen werden kann, meistbietend versteigern.

Breslau, den 5. März 1838.
Saul, Auktions-Kommiss.

Wintergarten-Konzert.

Mittwoch den 7. März wird Hr. F. Eben, Lehrer des berühmten Gusikow, unter Mitwirkung des Kapellmeisters Hrn. Bialecky, ein Konzert geben, worüber die Anschlagzettel das Weitere besagen. Entree 10 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Breslau, den 6. März 1838.
Kroll.

Ein militairfreier, unverheiratheter junger Mann, welcher bereits mehrere Jahre ein Gut selbstständig bewirthschaftet hat, und über sein Wohlverhalten wie über seine Brauchbarkeit die besten Atteste aufweisen kann, wünscht als Amt-mann ein anderweitiges, anständiges Unterkommen. Er kann von dem Unterzeichneten, bei dem das Nähere über ihn zu erfahren, Jedermann empfohlen werden.

Liegnitz, den 1. März 1838.
A. Block,
Königl. Amtsrath.

Caviar-Anzeige.

So eben habe ich den letzten Transport von ausgezeichnet schönem, frischen, großkörnigen, wirklich astrach. Winter-Caviar, der allen meinen früher gehabten an Qualität übertrifft, erhalten, und empfehle solchen einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen.

S. Moschnikoff,
Schuhbrücke Nr. 66.

Grassaamen=Verkauf in Camenz.

Die hiesige Wirthschaft bietet durch Unterzeichneten hiermit wiederum den Verkauf der von frischer Erndte gewonnenen Grassämereien aus, und zwar verkauft sie, des bessern Zwecks wegen, ihre meisten Grassämereien fortwährend lieber bereits gemischt zu den verschiedenen landwirthschaftlichen Zwecken des Wiesen= und Weiden=Anbaues, als Zumengung in die auf ein oder zwei Jahre Dauer anzusäenden Kleefelder, so wie zu Boulingrin's Anlagen, als daß sie gern einzelne Gräser ausgäbe, indem hier die Ueberzeugung vorliegt, daß solche zu vorgedachten Zwecken nicht ausreichen können. Es werden indeß für denjenigen, welcher Belieben daran hat, die weiter unten bemerkten Gräser auch einzeln abgelassen, nur nicht unter einigen Pfunden jede Sorte. Alle übrigen Gräser werden einzeln gar nicht verkauft.

Die vorgedachten Gemische werden stets vom Unterzeichneten zusammengesetzt. Um dieses vollkommen bewirken zu können, ist durchaus erforderlich, bei jedesmaliger Bestellung, eine spezielle möglichst genaue Bezeichnung des Lokals und des Zwecks beizufügen, indem eine bloß allgemeine Angabe nicht genüget, um Vorgedachtem möglichst zu entsprechen.

Der Preis der gemischten Gräser von möglichst bester Qualität für den gewünschten Zweck wird das Jahr, ausschließlich der Boulingringräser, auf 4 Sgr. pro Pfund preußisch, diese Boulingringräser bei kleinen Quantitäten aber auf 5 Sgr. bestimmt, bei Abnahme größerer Quantitäten der letztern wird, nach jedesmaliger Uebereinkunft, noch ein weiterer Rabatt bewilliget. Möchte ein Grassaamen=Abnehmer, dem hier nur stets im Auge habenden Zweck der möglichsten Vollkommenheit entgegen, Grassaamen=Gemische verlangen oder selbst bezeichnen, in welchen diejenigen Gräser ganz fehlen dürfen, welche Unterzeichneter für die am zusagendsten mit hält, die aber in der Regel die schwierigste Einsammlung verursachen, so wird ein solches Gemisch auch für 3½ selbst zu 3 Sgr. pro Pfund abgelassen. Unterzeichneter kann aber mit Ueberzeugung solche Gemische nicht empfehlen, wenigstens dergleichen nicht für die seinigen ausgeben.

Die einzelnen, jedoch nicht unter 5 Pfund abzulassenden Gräser und deren Preise sind folgende:

Wiesenfuchsschwanz (Alopecurus pratensis)	4 Sgr.
Gemeiner Windhalm (Agrostis vulgaris cum var.)	5 Sgr.
Honiggras (Holcus lanalus)	3 Sgr.
Rasenschmiele (Aira cespitosa)	3 Sgr.
Rauhes Wiesenviehgras (Poa trivialis)	7½ Sgr.
Glattes Wiesenviehgras (Poa pratensis)	7½ Sgr.
Kammgras (Cynosurus cristatus)	5 Sgr.
Schaafschwingel (Testuca ovina)	4 Sgr.
Wiesenschwingel (Testuca pretensis)	4 Sgr.
Rother Schwengel (Testuca rubra)	4 Sgr.
Weiche Trespe (Bromus mollis)	3 Sgr.
Englisches Raygras (Lolium perenne)	5 Sgr.

Emballage muß separat vergütet werden, sie wird indeß nur nach den Selbstkosten berechnet.

Bestellungen übernimmt Unterzeichneter, können nach Belieben aber auch bei dem hiesigen Wirthschafts=Amte gemacht werden.

Der Unterzeichnete macht hiermit noch auf seine im vorigen Jahre über die hier auszugebenden Gräser gemachten Bemerkungen weiter aufmerksam, fügt hier indeß daraus hinzu, daß für gute Keimkraft der auszugebenden Gräser stets Garantie geleistet wird.

Von dem unter mehreren Namen, unter andern Baierischen Erdbeerklee, aufgeführten Bastardklee (Trifolium hybridum), dessen Anbau sich für feuchte, selbst nasse Aecker eignet, ist hierselbst eine Quantität Saamen, 5 Sgr. pro Pfund, zu haben.

Camenz, den 26. Februar 1838.

Plathner, Domainen=Director.

☞ Drei Allodial=Rittergüter zu 50, 70 u. 100,000 Rtlr. sollen veränderungshalber bald verkauft werden. Das letztere ist vorzugsweise einem spekulativen Käufer zu empfehlen, da es nach den Aussagen und Einsichten Bergbauverständiger unaufgedeckte Steinkohlenlager enthält. Bei 10 — 15,000 Rthlr. Anzahlung werden diese Güter abgelassen und wollen sich die Herren Reflektanten bald geneigtestrmelden. Auch werden 22,000 Rthli. zu 4% gewünscht.

Zu jederart gen beehrenden Aufträgen, unter Versicherung größter Solidität und Verschwiegenheit empfiehlt sich auch diesjährig wiederum des allerangelegentlichsten:

Das allgemeine Kreis=Kommissions=Komptoir zu Löwenberg.

Bekanntmachung.

Oekonomie=Lehrlinge, welche die Landwirthschaft theoretisch und praktisch erlernen wollen, finden unter annehmbaren Bedingungen einen sich dazu eignenden Ort auf einem Gute, in der Nähe von Breslau, worüber mündlich und auf portofreie Briefe Auskunft giebt: der Lehrer J. Sobirey, neue Sandstraße Nr. 5 in Breslau.

Für Blumenfreunde.

Extra stark gefüllte Georginen in circa 70 Sorten mit Namen in den verschiedensten Farben, à Stück 2½ Sgr., und dergl. Zwerg=Georginen in circa 40 Sorten à Stück 5 Sgr. sind bei mir zu bekommen. Auf frankirte Briefe wird das Verzeichniß derselben franco übersandt.

Carolath bei Neusalz, im Februar.

Kleemann,
Fürstl. Hofgärtner.

Gesundheitssohlen, in Stiefeln oder Schuhe zu legen, auf einer Seite lakirt, so daß die Füße stets warm und trocken bleiben, verkaufen billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Für einen einzelnen Herrn ist eine unmeublirte Stube zu vermiethen, Hintermarkt Nr. 6. Das Nähere zu erfragen Parterre.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts=Beamter, welcher insbesondere von der Schaafzucht und dem Betriebe einer Brennerei gründliche Kenntnisse besitzt, findet zu Johanni dies. J. auf dem Dominio Rogau bei Falkenberg eine Anstellung.

Auf der Herrschaft Löwen bei Brieg stehen 300 Stück völlig gesunde und zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf; die Schaafe sind bereits gezeichnet und können jederzeit daselbst vorgezeigt werden.

Wir empfehlen unser Meubles= und Spiegel=, als Galanterie=Waaren=Lager, bestens assortirt, zur geneigten Beachtung.

L. Meyer & Komp.,
am Ringe Nr. 18, erste Etage.

Neue geräucherte Heeringe
sind wieder, à 1¼ Sgr. pro Stück, zu haben. Desgleichen
neue, ächt holländische Heeringe,
1 Sgr. pro Stück, bei
H. A. Feige, Oderstr. im weißen Bär.

Seltenheit!

In dem Privatkeller einer alten Familie wurde bisher eine Post Rheinwein vom guten Jahrgange (1748) aufbewahrt. Von diesem beinahe 100jährigen Wein sind 12 Flaschen abzulassen. Freunde dieser Seltenheit erfahren Näheres Ring Nr. 41, drei Stiegen.

Ein dauerhaftes gebrauchtes Mahagoni=Forte=Piano steht zu verkaufen und Eins zu vermiethen, in der Pianoforte=Manufaktur Altbüßerstr. Nr. 10

Fein Wiener Waschblau und Waschblau=Tinktur,
in Fläschchen à 4 Sgr.; ferner
Malzbonbons und beste Pfeffermünzküchel,
als auch
extra feinen Varinas und Portorico,
in Rollen zu 3 Pfunden, à 10 Sgr., offerirt:
C. F. Wielisch,
Ohlauer=Straße Nr. 12.

Kleesaamen=Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen=Abgang, ächte französ. Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Aechte amerikanische Gummi=Schuhe,
für Herren und für Damen, empfingen so eben:
Gebrüder Bauer,
Meubles= und Kurz=Waaren=Handlung,
Ring Nr. 2.

Ein Knabe kann bei einer hiesigen Familie in Pension genommen werden. Das Nähere Harrasstraße Nr. 3, parterre, rechts.

Roßhaare
bester Qualität, gesotten auch gesponnen, zu zeitgemäßen Preisen, empfiehlt die Handlung von Salomon Ginsberg, goldene Radegasse Nr. 18.

Ein wenig gebrauchter zuckerkistner Badeschrank ist zu verkaufen; zu erfragen bei Gramann, Ohlauer Straße.

Einem herrschaftlichen Kutscher wurde gestern Abend 1 Kupferstich (Franz I.) in schwarzem Rahmen mit Goldstäbchen und Glas vom Wagen gestohlen. Derselbe bittet beim Antreffen dieses Bildes, Anzeige der Kunsthandlung F. Karsch, Ohlauer= und Bischofsstraßen=Ecke, zu machen.

Breslau den 6. März 1838.

Wachs,
sehr schön weiß und in dünnen Scheiben, empfiehlt zu soliden Preisen: die Produkten=Handlung von Salomon Ginsberg, Goldne Radegasse Nr. 18.

Ein braun polirtes birkenes Sopha, mit Kattun überzogen, ist für 7 Rthlr. 15 Sgr. zu haben: Goldne Radegasse Nr. 23, eine Treppe.

Die ächten Coliers anodynes,
welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, verkaufen billig:
Hübner und Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen ist Eisenkram Nr. 12 der erste Stock, bestehend in drei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere neben an, Nr. 11 im Comptoir.

Nikolaistraße Nr. 44, zweite Etage, ist ein 7oktaviger Mahagoni=Flügel in sehr gutem Zustande, veränderungshalber, billig zu verkaufen und täglich von 12 bis 1 Uhr zu besichtigen.

Arbeitslampen mit Glasglocken werden unterm Kostenpreise verkauft bei
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe

Verkauf des ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamens.

Von meinem noch vorräthigen Saamen, letzter Ernte, habe ich auch dieses Jahr ein Commissionslager bei dem Kaufmann Herrn H. A. Feige in Breslau (Oder-Straße Nr. 7) errichtet und offerire solchen

bei Pfunden und darüber mit 7 Sgr. pro Pfund;
bei Abnahme von 1 Centner 22 Rthlr. pro Centner.

Bei größeren Quantitäten ist Herr Feige ermächtigt, noch billigere Bedingungen zu stellen.

Der so lange Jahre her bewährte gute Ruf meines Saamens, macht mir hoffentlich jede weitläuftige Anrühmung und Produktions-Auseinandersetzung überflüssig, und gebe ich nur noch die feste Versicherung, daß auch mein diesjähriger Saamen aus den besten ächten Rüben, so wie auf sorgfältig dazu bereitetem passenden Acker, ohne Nähe fremder Sämereien und in vollständiger Reife erzeugt ist, wofür ich mich verbürge.

Krain bei Strehlen, 6. März 1838.

Freiherr v. Koppy.

In Bezug auf obige Anzeige, empfehle ich den bei mir lagernden ächten weißen Saamen zu geneigter Abnahme.

Heinrich Adolph Feige,
(in Breslau, Oder-Straße Nr. 7.)

Benachrichtigung.

Den zahlreichen verehrlichen Theilnehmern meiner Geschichte des deutschen Freiheitskrieges mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß die 10te und 11te Lieferung meines Werkes mit den Stahlstichen des Königs Friedrich August von Sachsen und des Kaisers Franz von Oesterreich Ende des Monats März zusammen ausgegeben werden, da man die Darstellung der Völkerschlacht bei Leipzig, die hier in einer Vollständigkeit erscheint, wie nirgend wo anders, im Zusammenhange zu geben wünschte. Auch in Zukunft dürften immer zwei Lieferungen mit Einem Male ausgegeben werden, um das Ganze spätestens mit dem Schlusse des Jahres zu beenden.

Berlin, den 28. Februar 1838.

Dr. Friedrich Richter.

Frische Böhmische Rebhühner,

das Paar zu 10 Sgr., sind zu haben: bei den Wildhändlerinnen Frühling, am Ringe im goldnen Becher Nr. 26.

Wildpret-Anzeige.

Starke, feiste abgebalgte Hasen, das St. 10 Sgr., gespickt 11 Sgr.; böhmische Rephühner, das Paar 10 Sgr.; Krammetsvögel, das Paar 4 Sgr., empfiehlt zu gütiger Abnahme der Wildprethändler

Lorenz,
Elisabethstraße Nr. 10.

Eilf Stück junge, gesunde, kräftige Zugochsen, so wie circa 400 Sack gut conservirte Kartoffeln, sind auf dem Bauerngute Nr. 14 in Klettendorf zu verkaufen. Näheres ist bei dem Beamten Hrn. Bone daselbst oder bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau, den 5. März 1838.

Gebrüder Liebich.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener junger Mensch von 16 Jahren bittet um eine Lehrlingsstelle auf einem Comtoir. Näheres wird Herr Kaufmann Gallerschky, Elisabeth-Straße Nr. 1, die Güte haben, nachzuweisen.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt zur promptesten, billigsten und schönsten Besorgung:

Moritz Hausser,
Reusche Straße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Dienst-Anerbieten als Wirthschafts-Beamter.

Ein unverheiratheter junger Mann hat sich seit mehreren Jahren der Landwirthschaft gewidmet. Er wünscht, mit Beistimmung seines Vaters, seine Anstellung vom 1. Juli d. J. ab, nicht zur Sicherung seines Unterhalts, vorzugsweise zur Erweiterung seiner Thätigkeit und seiner Erfahrungen. Er macht daher auf die gewöhnliche Besoldung ꝛc. eines Beamten keinen Anspruch und verspricht die gewissenhafte Erfüllung seiner Dienstpflicht. Nähere Auskunft giebt die Expedition d. Ztg.

Auf den Freih. von Rothkirch Trachschen Panthenauer Majorats-Gütern bei Haynau sind seit dem 1sten März Ein Hundert Stähre und Zwei Hundert zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zum Verkauf gestellt.

Besten fetten Limburger Käse erhielt und empfiehlt billigst:

C. A. Kudraß,
Nikolai-Straße Nr. 7,
Herren-Straßen-Ecke.

Daß mein Bruder Joseph Peter aus meinem Geschäft geschieden und daher keine Wein-Geschäfte mehr für mich besorgt, nehme ich Veranlassung, allen meinen Freunden mitzutheilen und zugleich die Bitte zu verbinden, demselben keine Zahlung für meine Rechnung zu leisten.

Johannesthal, den 15. Febr. 1838.

Ferdinand Peter.

Zur gütigen Beachtung

empfehlen wir unser großes Lager fertiger Drillich- und Leinwand-Säcke, so wie auch Geldbeutel und Strohsäcke zu billigen Preisen.

Julius Jäger & Komp.,
Ohlauer Straße Nr. 4.

Brau- und Brennerei in einem großen Kirchorte, mit bedeutendem Landbau, sind bald oder in nahem Termine, wegen Ankauf des bisherigen Pächters, zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt das Kommissions-Komptoir von Nickolmann, Schmiedebrücke, dem goldnen Scepter gradeüber.

Anzeige von Kleidungsstücken.

Die neuesten Kleidungsstücke jeder Art sind stets vorräthig und werden auf Bestellung zu festen Preisen angenommen bei Jochim & Schreuer, Ring- und Hintermarkt-Ecke Nr. 33.

Guter polnischer Meth, das preußische Quart à 7 Sgr., ist zu haben in der Liqueur-Handlung: Goldene-Rade-Gasse- und Karlsplatz-Ecke Nr. 17, bei J. Wiener.

Ein massives, noch nicht lange erbautes Haus, in gutem Zustande, mit 4 Zimmern, heller Küche, Keller, Hofraum und Garten, auch 6 Morgen gutem Acker und massiver Scheuer, ist billig zu verkaufen in Löwen bei Brieg. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe der Major v. Kalkreuth daselbst.

Billiger Verkauf

einer Partie noch ganz guter brauchbarer Stubenthüren und dergl. Fenster von verschiedener Größe, einer guten Mangel sowie alter Mauerziegeln: auf dem Bauplatze Ring Nr. 11.

Zur Beachtung.

In einer hiesigen, gut renommirten, israelitischen Modeschnittwaaren-Handlung kann ein Lehrbursche gegen billiges Honorar sogleich placirt werden. Das Nähere weist nach in portofreien Briefen:

Commissionair Herrmann,
Ohlauer Straße, in der Neisser Herberge.

Tauf- und Konfirmations-

Denkmünzen verkaufen in Gold und Silber billig:
Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue und gebrauchte Plau- und Stuhlwagen, so wie zwei leichte, wenig gebrauchte Chaise-Wagen stehen billig zum Verkauf: Nikolai-Thor, im goldnen Schwert Nr. 71.

Zwei ganz vorzügliche, äußerst geschickte Kammerjungfern, welche beide eine sehr geraume Zeit in den größten Häusern bis jetzt noch konditioniren, wünschen ein ihren Fähigkeiten und Kenntnissen angemessenes Unterkommen; auch empfiehlt eine thätige, erfahrene Wirthschafterin: verw. Reiche, Stockgasse Nr. 28, zwei Stiegen.

Auf dem Lande wird ein Bedienter gesucht, welcher aber, da die Bedienung ihn nicht genug beschäftigt, als Nebengeschäft den Garten besorgen oder auch schneidern kann. Ohne gute Zeugnisse wird auf Niemanden Rücksicht genommen. Das Nähere in der Expedition d. Ztg.

Zu vermiethen

ist auf dem Ringe ein meublirtes Zimmer nebst Alkove. Nähere Nachricht ertheilt gefälligst die Expedition dieser Zeitung.

Vermiethungs-Anzeige.

Die sehr vortheilhaft gelegene Seifensiederei, so wie mehrere Wohnungen sind Schweidnitzer Str. Nr. 14, von Ostern d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermiethen

ist auf der Taschenstraße Nr. 17 an der Promenade im ersten Stock ein freundliches Quartier von 4 heizbaren Piecen nebst Küche, Keller- und Bodengelaß, mit einer sehr angenehmen Aussicht nach der Taschenbastion, und das Nähere auf der Weidenstraße Nr. 24, beim Tischlermeister Friedrich, zu erfragen.

Zwei meublirte Zimmer, im 1sten Stock, wobei auch Pferdestall und Wagenremise gegeben werden kann, sind an einen anständigen Miether, Matthiasstraße Nr. 13, billigst zu überlassen.

Angekommene Fremde.

Den 5. März. Gold. Gans: Hr. Rittmeister von Murius a. Albrechtsdorf. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz. Hr. Kfm. Fütterer a. Magdeburg. Weiße Adler: Graf zu Stolberg a. Schönwitz. Graf v. Sandreczky a. Langenbielau. Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Töpliwode. Hr. Geistlicher Kubin a. Pelplin. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Schlincke a. Masselwitz. Gold. Baum: Frau v. Schickfus a. Baumgarten. Hr. Lieut. v. Ohlen a. Stargard. Hr. Gutsb. v. Rehdiger a. Striese. Gräfin v. Pfeil a. Ellguth. Hr. Rittmeister v. Androchowicz u. Hr. Kfm. Drogand a. Neumarkt. Hr. Fabr. Krause a. Dyhernfurth. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Riemann u. Hr. Banquier Meyer a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Glashändler Hertwig aus Neisse. Hr. Prediger Grandke a. Jauer. Hr. Lotterie-Einnehmer Böhm a. Brieg. Hr. Kfm. Friedländer a. Oppeln. Hotel de Silesie: Hr. Superint. v. Herrmann aus Hohenfriedeberg. Frau v. Busse u. Hr. Lieut. v. Busse a. Militsch. Hr. Apoth. Ludwig a. Krossen. Drei Berge: Frau Majorin Reich a. Deutsch-Jägel. Frau Dr. Ufer a. Hirschberg. HH. Kfl. Lorch a. Mainz, Weil a. Frankfurt a/M. u. Puchta a. Bayreuth. Hr. Handlungsdiener Ciechanowski a. Graudenz.

Privat-Logis: Junkernstraße 31. Hr. Diaconus Thielmann a. Oels. Gartenstraße 23. Frau Ober-Grenz-Kontrolleur Noack a. Freiburg. Am Ringe 51. Hr. Referend. Otto a. Namslau. Sandstraße 12. Hr. Auditeur Barschall aus Kosel. Kupferschmiedestraße 6. Hr. Post-Sekretair Böttcher aus Glatz. Neumarkt 38. Hr. Negotiant Pinard a. Bordeaux.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.